

Zwischenbericht des Projekts „Engagiert in neuer Umgebung“ (Juli 2017)

Das Projekt „Engagiert in neuer Umgebung“ baut auf den Ergebnissen eines abgeschlossenen Projekts des Maecenata Instituts in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) auf, in dem 2016 die Formen und die Bedingungen der Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Gruppen und kommunalen Verwaltungen bei der Hilfe für Geflüchtete untersucht wurden (Veröffentlichungen: http://www.maecenata.eu/images/resources/2016_op92.pdf und <http://www.maecenata.eu/images/documents/Observatorium/MO-08.pdf>).

Zahlen zum zivilgesellschaftlichen Engagement in Deutschland zeigen immer wieder, dass Menschen mit Migrationshintergrund eine niedrigere Engagement-Quote aufweisen als Menschen ohne Migrationshintergrund. Engagement stellt jedoch nachweislich einen wichtigen Weg in die Gesellschaft dar. Es fördert die Selbstwirksamkeit, stärkt die Handlungskompetenz, erleichtert den Aufbau von Netzwerken und kann somit als ideales Teilhabeinstrument gesehen werden.

Dieses Forschungsprojekt wendet sich deshalb dem zivilgesellschaftlichen Engagement von Geflüchteten zu. Die leitenden Fragen hierbei lauten: Welche Bedingungen helfen geflüchteten Menschen zu Subjekten des Integrationsprozesses zu werden? Welche Voraussetzungen bringen sie selbst mit und welche Formen der Hilfe gibt es bei diesem Prozess? Um diese Fragen zu beantworten, wurde mit Geflüchteten über die Voraussetzungen und Bedingungen ihres zivilgesellschaftlichen Engagements gesprochen.

- **Engagement hat eine wichtige kulturelle Dimension:** Es hat sich gezeigt, dass Engagement kulturelle Codes vermittelt und beim Erlernen der Alltagssprache hilft. Somit trägt es zur Stabilisierung der eigenen Position bei und hilft bei der Schärfung des kulturellen Selbstverständnisses. Engagement ist, so könnte man sagen, die Praxis zur Theorie der Integrationskurse. Dies

hat auch eine (positive) Auswirkungen auf die Arbeitsmarktintegration der Engagierten.

- **Engagement findet in Organisationskontexten statt:** Für die Entwicklung des Engagements von Geflüchteten sind die Angebote bestehender Strukturen und die Schaffung von Gelegenheiten von großer Bedeutung. Auf Seiten der Aufnahmegesellschaft sind das gesellschaftliche Klima und die Offenheit bestehender Organisationskontexte zentral. Gemeint sind hiermit neben Vereinen auch Behörden und Verwaltung.
- **Engagement im Spannungsfeld von bridging und bonding:** Migrantenorganisationen spielen für das Engagement von Geflüchteten eine zentrale Rolle, sowohl als Engagement-Kontexte als auch als Lobbyorganisationen. Für den Weg in die Gesellschaft ist ein Engagement, das sich „nach innen“ (in die Herkunfts-Community) richtet ebenso wichtig wie ein „nach außen“ gerichtetes Engagement in die Aufnahmegesellschaft. Dieser parallel ablaufende Prozess ist Ausdruck der von vielen Migranten erfahrenen „Mehrheimatlichkeit“, die sich nicht auf Assimilation oder Exklusion reduzieren lässt, sondern sich in Form hybrider Identitäten zeigt.

In den Interviews mit den Geflüchteten hat sich des Weiteren gezeigt, dass Sprache als ein zentrales Teilhabeinstrument anerkannt wird und Religion von den Befragten als häufigster Engagement-Bereich genannt wird (bspw. im Moscheekontext).